234. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 5. Oktober.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube. Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Reichsbank.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf heute Sonnabend zu einer Sitzung einberufen, in welcher der Reichsbankpräsident eine Erhöhung des Diskonts von 3 auf 4 Prozent in Vorschlag bringen wird. Länger als in früheren Jahren hat die Bankleitung mit einer Erhöhung der Bankrate gewartet — im vergangenen Jahre fand bereits am 23. September eine Erhöhung auf 4 Prozent statt — und auch die am Donnerstag dieser Woche vorausgegangene Heraufsetzung des Diskonts der Bank von England auf 4 Prozent hat nicht die unmittelbare Veranlassung zu einer gleichen Maßnahme bei der Deutschen Reichsbank gegeben, da der gegenwärtige Stand der Devise London noch keineswegs die Gefahr eines Goldausganges nahe rückt. Wie aber im letzten Ausweis der Bank von England die ungewöhnliche Steigerung des Wechselportefeuilles überraschte, welche im Zusammenhang mit dem fortgesetzt starken amerikanischen Wechselangebot erfolgte, so fällt bei dem heute veröffentlichten Ausweis der Reichsbank vom 30. September die geradezu kolossale Zunahme der gesamten zinsbringenden Anlage der Reichsbank auf, die mit 384,1 Mill. Mark um 163,6 Mill. Mark über diejenige in der letzten Septemberwoche des Vorjahres und noch um 130 Mill. Mark über diejenige von 1899, in welchem bisher die größte Anspannung zum Herbsttermin zu verzeichnen war, hinausgeht. Die Anlage beträgt nunmehr 1292,7 Mill. Mk. gegen 1225,4 Mill. Mk. gleichzeitig im Vorjahr und 1249,1 Mill. Mk. am 30. September 1899. Die Abnahme des Metallvorrathes um 126,4 Mill. Mk. ist ausschließlich auf Abfluß von Baarmitteln in den inneren Verkehr zurückzuführen. Nach dem Ausland fand ein Goldausgang nicht statt. Die überaus große Anspannung der Reichsbank zum Quartalschluß, die bei dem derzeitigen ruhigen Geschäftsgang doppelt überraschte, ist denn auch in der Hauptsache die Veranlassung für die Bankleitung, nicht erst den Augenblick abzuwarten, in welchem durch das weitere Anziehen der Devisenkourse die Gefahr eines Goldabflusses nach dem Ausland aktuell wird. Der Diskont von 3 Prozent war seit dem 11. Februar d. J. in Geltung. In den drei vorausgegangenen Jahren betrug derselbe am 3. Oktober 4, 5 resp. 6 Prozent und es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß er auch in diesem Jahre gegen Jahresschluß eine weitere Steigerung erfährt.

Zum Tode Zolas.

Die Blätternachricht, daß Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Todes Emile Zola's ein Kondolenz-Telegramm gesandt habe, wird dementirt. Der Pariser „Temps" meldet, daß Frau Zola den früheren Hauptmann Dreyfus gebeten habe, dem Leichenbegängniß Zola's nicht beizuwohnen, da sie fürchte, daß seine Anwesenheit feindselige Kundgebungen hervorrufen werde. Auch der Polizeipräfekt selbst hege in dieser Hinsicht ernste Besorgnisse. Dreyfus habe sich nach langem Widerstande dem Wunsch der Frau Zola gefügt. Dagegen werden Oberst Picquart und Matthieu Dreyfus dem Sarge Zola's folgen. Alle Abordnungen vereinigen sich Sonntag Mittag vor der Trinité-Kirche. Auf dem Montmartrekirchhofe würde heute für die Redner Chaumié, Hermant und Anatole France, der endgültig zugesagt hat, eine Estrade errichtet. — „Auf Theophil Gautiers Empfehlung schloß mein Gatte," so erzählt die Frau des Verlegers Charpentier, „mit Zola, der damals von Zeilenjägerei lebte, einen sechsjährigen Vertrag, der ihm ein Monatsgehalt von 500 Franks sicherte. Dafür hatte Zola jährlich zwei Bände zu liefern. In den ersten Jahren setzten wir zu, aber nach dem Erscheinen des „Assommoir" zerriß mein Gatte den Vertrag und händigte freiwillig vor einem neuen Abschluß dem Autor 20 000 Franks ein. Tags darauf war Zola Villabesitzer. Seither ging es dauernd aufwärts."

Folgende Episode aus Zolas Leben ist in vieler Hinsicht bemerkenswerth: Als Emile Zola nach der Vollendung seines ersten Städteromans „Lourdes" sich anschickte, den zweiten, „Rom", zu schreiben, und an Ort und Stelle nach seiner Gewohnheit eingehende Vorstudien machen wollte, ließ er sich von seinem Freunde Edmond de Goncourt ein Empfehlungsschreiben an dessen Vetter Lefebre de Behaine geben, welcher damals Botschafter beim Vatikan war. Es war sein Wunsch, von dem Papste Leo XIII. empfangen zu werden, und er machte sich, weil seine Bücher als unmoralisch schon längst auf dem Index standen und „Lourdes" in der katholischen Welt eine begreifliche Aufregung erzeugt hatte, auf Widerstand gefaßt, aber er dachte, der Botschafter werde verschlossene Thüren zu sprengen wissen. Nun soll aber der Graf Lefebre de Behaine sehr bigott, ein Freund alter Bucheinbände und ein Feind der modernen Literatur, vor Allem aber der realistischen, gewesen sein. Als er von Goncourt benachrichtigt wurde, Zola werde bei ihm vorsprechen und zähle auf seine Gefälligkeit, da begab er sich zu dem Kardinal Rampolla und erlangte von diesem das Versprechen, daß man dem Verfasser von „Lourdes" die Thür weisen werde. Ein anderer Kardinal unternahm es jedoch, Leo XIII. zu Gunsten Zola's zu stimmen, indem er dem Papste von den Erstlingsversen des jungen Zola, darunter eine „Anrufung der Jungfrau Maria", vorlas, und nun theilte der heilige Vater dem erstaunten Staatssekretär mit, er werde Emile Zola und dessen Gattin empfangen. Um dies zu verhüten, soll Lefebre de Behaine einen der Geheimagenten der Botschaft ausgesandt haben, der es fertig brachte, daß Zola gleich bei seiner Ankunft von Freimaurern, alten Garabaldianern, empfangen wurde, wodurch die Audienz im Vatikan sich zu einem Dinge der Unmöglichkeit gestaltete. Es giebt übrigens auch einen heiligen Zola, und er gehört zu den Vorfahren des verstorbenen Romanschriftstellers. Er lebte in Brescia, wo es jetzt noch einen Rath am Appellhofe Namens Zola giebt, und trat um das Jahr 1600 in die Gesellschaft Jesu. Nachdem er in Portugiesisch-Indien als Missionar gewirkt hatte, zog er noch weiter ostwärts nach Japan und starb im Jahre 1620 auf einem Scheiterhaufen den Märtyrertod. Pius IX. sprach diesen Johann Baptist Zola im Jahre 1860 heilig.

Aus dem Reiche.

Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser seine Englandreise am 7. November antreten und der Besuch beim König Eduard bis zum 15. November währen. — Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, hat sich von Kiel zu einem abermaligen Kuraufenthalt in dem Dr. Lahmann'schen Sanatorium auf dem „Weißen Hirsch" bei Dresden begeben. — Die Beisetzung des Oberpräsidenten v. Goßler hat in Danzig stattgefunden. — Der Generalmajor z. D. Udo von Bonin ist gestorben. Er war zuletzt Präses des Ingenieur-Komitees. — Der Kommandeur der 20. Division Generalmajor v. Pfuel hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als Nachfolger wird genannt Generalmajor v. Pawlowsky, Kommandeur der 38. Infanterie-Brigade zu Hannover. — Regierungspräsident von Waldow in Königsberg soll neben anderen Kandidaten für das erledigte Oberpräsidium von Westpreußen in Aussicht genommen sein. — Der Herzog von Meiningen hat den Amtsgerichtsrath Friedrich Trinks in Saalfeld zum herzoglichen Staatsminister und Staatsrath ernannt. — Der Schachmeister Karl August Walbrodt ist gestern in Berlin in Folge eines Lungenleidens gestorben. — In Wiesbaden fand der Begrüßungsabend des Kongresses deutscher Frauenvereine statt. — Für die Reichstagswahl im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau an Stelle des verstorbenen Stadtraths Kauffmann wird für die freisinnige Volkspartei Justizrath Pohl-Gleiwitz kandidiren. Sozialdemokratischer Kandidat ist der Redakteur und Stadtverordnete Bruhns-Breslau. — Der deutsche Gastwirths-Verband hat sich in einem Zeitraum von acht Jahren von 180 Vereinen auf nahezu 500 mit der Mitgliederzahl von über 33 000 vermehrt. Auch die Zahl der Wohlfahrts- und Wohlthätigkeits-Einrichtungen hat in ganz erheblichem Maße zugenommen. Neuerdings haben sich in Windhoek (Deutsch-Südwest-Afrika) die dortigen deutschen Gastwirthe zu einem Verein zusammengethan und, wie der Schriftführer Henckert in Windhoek dem geschäftführenden Ausschuß mittheilt, den Beitritt zum Deutschen Gastwirthsverband beschlossen. — Die von der königlichen Eisenbahndirektion in Breslau beantragte Herstellung eines Ausnahmetarifs für bestimmte Gemüsearten nach Berlin, in den für die Strecken der preußischen Staatsbahnen regelrechte Staatsbahntaxen mit halber Abfertigungsgebühr eingerechnet werden, hat der Minister für öffentliche Arbeiten widerruflich genehmigt.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Die „N. Pol. Korr." erhält aus angeblich bester Quelle die Nachricht, daß Oberbürgermeister Delbrück-Danzig zum Oberpräsidenten von Westpreußen an Stelle des verstorbenen Herrn v. Goßler bestimmt sei. Die „Nat.-Lib. Korr." dagegen glaubt nicht, daß Oberbürgermeister Delbrück Nachfolger des Herrn v. Goßler wird, hält aber nicht für ausgeschlossen, daß im Zusammenhang mit der früher oder später zu erwartenden Erledigung der westpreußischen Oberpräsidentenvakanz Herr Delbrück für eine hohe Staatsbeamtenstellung ausersehen sei.

— Nach einem Telegramm aus Kopenhagen hat König Christian unter dem 1. d. M. den bisherigen Gesandten in Berlin Kammerherrn von Bind unter Ernennung zum Geheimen Konferenzrath von seinem Posten enthoben und an seiner Stelle den bisherigen Gesandten in Paris von Hegermann-Lindencrone zum Gesandten in Berlin ernannt. Den Pariser Gesandtschaftsposten übernimmt der bisherige Gesandte in Rom Graf Reventlow.

— An Stelle des nach Wien als baierischen Gesandten bestimmten Frhrn. v. Tucher tritt der bisherige baierische Gesandte in Madrid Frhr. von Tans-Rathsamhausen.

— Die Zahl der amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen hat von Jahr zu Jahr zugenommen. Während sie nach der Statistik 1880 im Reichspostgebiet erst 7704 betrug, war sie zehn Jahre später, im Jahre 1890, bereits auf 14 896, also beinahe das Doppelte, gestiegen, und nach weiteren zehn Jahren, im Jahre 1900, hat sie fast das Dreifache, nämlich 21 346 erreicht. Trotzdem dürfte eine weitere Vermehrung sehr erwünscht sein. Das Vorhandensein amtlicher Verkaufsstellen in möglichst großer Zahl liegt nicht nur im Interesse des Publikums, dem dadurch die von ihm vielfach gewünschte vermehrte Gelegenheit zur Deckung seines Freimarkenbedarfs verschafft wird, sondern trägt auch zur Erleichterung des Dienstes an den Postschaltern bei, von denen ein Theil des Kleinverkaufs an Postwerthzeichen ferngehalten wird. Wie die „D. Verkehrsztg." hört, ist im Sinne dieser Erwägungen kürzlich den Ober-Postdirektionen vom Reichs-Postamt anempfohlen worden, die Einrichtung von amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen thunlichst zu befördern und dem Gegenstand ihre besondere Fürsorge zuzuwenden.

— Die „Kreuzztg." faßt ihr Urtheil über das Gesamtergebniß der zweiten Lesung des Zolltarifs dahin zusammen, daß durch diese die Sachlage nicht geklärt und jedenfalls die Aussichten für das Zustandekommen der Vorlage nicht gefördert worden sind. Die Konservativen würden nun die weiteren Verhandlungen des Reichstages und endgültige Stellungnahme der verbündeten Regierungen abzuwarten haben. Entspreche diese den bisherigen Versicherungen, daß bezüglich des Schutzes der landwirthschaftlichen Erzeugnisse ein Hinausgehen über die Vorlage ausgeschlossen ist, so sei das Schicksal der Tarifvorlage besiegelt.

— In der „Freis. Ztg." wird gegenüber der erneuten Darstellung des „Vorwärts", wonach Kauffmann körperlich zusammengebrochen wäre durch eine „Taktik des Verraths und der Feigheit seiner Freunde", welche ihm zugemuthet hätten, freiwillig von der Kandidatur als Bürgermeister zurückzutreten, Folgendes geschrieben: „Nur die Rücksicht auf den Krankheitszustand Kauffmanns hat uns bisher verhindert, mitzutheilen, daß gerade die politischen Freunde Kauffmann verhindert haben, früher zurückzutreten. Kauffmann war nach dem Ergebniß der parlamentarischen Verhandlung über die Nichtbestätigung und die Ablehnung, der wiederholten Wahl eine weitere Folge zu geben, entschlossen, von seiner Kandidatur zurückzutreten und hat darüber mit dem Abg. Richter verhandelt. Durch den Abg. Richter ließ Kauffmann sich zuletzt bestimmen, bis nach Ostern die Entscheidung hinauszuschieben, weil inzwischen noch ein letzter Versuch gemacht werden sollte, in der Sache eine Wendung herbeizuführen. Inzwischen erkrankte Kauffmann, und die Natur seiner Erkrankung schloß jede weitere Verhandlung darüber aus und machte eine Aufrechterhaltung der Kandidatur von vornherein unmöglich."

— In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurden die Anträge Badens, betreffend die Errichtung gemischter Privat-Transitläger ohne amtlichen Mitverschluß für Bau- und Nutzholz in Mannheim und Kehl den zuständigen Ausschüssen überwiesen, ebenso der Antrag Baden, betreffend die Einlaß- und Untersuchungsstellen für das in das Zollinland eingehende Fleisch sowie die Vorlage, betreffend das Abkommen mit Frankreich über die gegenseitige Behandlung der Handlungsreisenden vom 2. Juli 1902. Dem Ausschußantrage über den Antrag Baierns, betreffend die Einführung von Mehrleistungen nach § 45 des Invalidenversicherungsgesetzes wurde die Zustimmung ertheilt.

— Auf die Meldung des Kanonenboots „Panther" von der Vernichtung des haitianischen Rebellenschiffs „Crete a Pierrot" ging dem deutschen Befehlshaber folgendes Telegramm des Kaisers zu: „Bravo, „Panther" gut gemacht. Wilhelm I. R."

— Wie in London verlautet, wird, sobald das Befinden des Königs Eduard diesem erlaubt, Besuche abzustatten, derselbe Gast des Kaisers sein und wahrscheinlich nächste Weihnachten in Potsdam weilen. — In Hofkreisen verlautet, das Zarenpaar habe für nächstes Jahr seinen Besuch in Windsor angemeldet.

— Wie aus dem Haag gemeldet wird, dürfte der Aufenthalt der Burengenerale in Deutschland kaum über 5 Tage dauern, da sie Ende dieses Monats nach der Schweiz reisen werden. Der Empfang durch den Kaiser ist noch immer unsicher. Nach einer den Blättern zugehenden Mittheilung werden die Burengenerale am 15. d. Mts. in Paris sprechen und sich von dort direkt nach Berlin begeben. Die öffentliche Versammlung in der „Philharmonie" wird am 17. d. Mts. abgehalten, während die Ueberreichung der Spende des Burenhülfsbundes am 18. d. Mts. erfolgt.

Ausland.

In **Wien** hat die plötzliche Dienstesenthebung des Obersthofmeisters des Erzherzogs Franz Ferdinand, Grafen Nostitz, bei gleichzeitiger Versetzung dieses altgedienten Offiziers in den Ruhestand ohne die sonst übliche Belohnung in militärischen Kreisen viel Aufsehen erregt. Nach der „Wiener Allg. Ztg." hätte der Erzherzog Unpünktlichkeiten bei Vorlegung von Aktenstücken getadelt und Graf Nostitz hätte mehr soldatisch als höflich geantwortet, worauf ihm der Erzherzog nahegelegt habe, um Enthebung von dem Posten und Pensionirung nachzusuchen. Der Erzherzog richtete ein dienstliches Schreiben an den Kaiser. Darauf erfolgte die Pensionirung des Grafen Nostitz in erwähnter Weise.

Gräfin Stefanie Lonyay, welche im Begriffe ist, London zu verlassen und sich mit ihrem Gemahl nach Bodros Olag in Ungarn, dem Stammschlosse der Lonyays, zu begeben, erhielt gestern vom Kaiser Franz Josef eine Einladung, sich während ihrer Reise in Wien aufzuhalten. Der greise Monarch wird die Gräfin Lonyay im Schönbrunner Schlosse empfangen und von ihr eingehenden Bericht über die Vorgänge in Spaa entgegennehmen. Diese Einladung der Gräfin Lonyay soll gewissermaßen auch eine Genugthuung für die Gräfin bilden und ihr zum Ausdruck bringen, daß man maßgebenden Orts das Verhalten des Königs der Belgier seiner Tochter gegenüber durchaus nicht billigt.

Aus **Moskau** wird telegraphirt, daß im Schlosse des Grafen Leo Tolstoi ein Feuer ausgebrochen sei, wodurch der Dachstuhl gerade über dem Arbeitskabinet und dem Schlafzimmer des Grafen vernichtet wurde. Tolstoi mußte in ein Nebengebäude übersiedeln. Seine Gesundheit hat sich jetzt so weit gebessert, daß auf den Anfangs angerathenen Winteraufenthalt in der Krim verzichtet werden kann.

In **Konstantinopel** hat die Polizei aus Sicherheitsrücksichten für den Großfürsten Nikolaus zahlreiche Verhaftungen von Albanesen vorgenommen. — Der Sultan hat die in türkischen Diensten stehenden Reformatoren v. Dittfurth, v. Imhoff, v. Aul und v. Ruedgisch zu Generälen ernannt.

In **Washington** nahmen an der gestrigen Berathung im Weißen Hause über die Kohlennoth fast alle vom Präsidenten Roosevelt dazu Geladenen theil. Der Präsident betonte, er erhebe nicht den Anspruch, von Gesetzes- oder Amtswegen zum Einschreiten berechtigt zu sein, aber er wende sich mit Nachdruck an die Vaterlandsliebe beider Parteien mit der Aufforderung, ihre Streitigkeiten vorläufig zurückzustellen, ein Abkommen zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit abzuschließen und dadurch das schreckliche nationale Unglück, das die Kohlennoth am Beginn des Winters mit sich bringe, abzuwenden. Der Präsident ersuchte die Theilnehmer an der Berathung, um 3 Uhr Nachmittags wieder im Weißen Hause zu erscheinen; er hoffe, daß sie dann in der Lage sein würden, Vorschläge zu unterbreiten.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Gesamtgut der mit ihren fünf Kindern Ernst, Marie, Hermann, Karl und Lisbeth in fortgesetzter Gütergemeinschaft lebenden Wittwe des Goldarbeiters Siewert, Emilie geb. Rink, aus **Bergen** a. R. ist das Konkursverfahren eröffnet. — Dem Ober-Reg.-Rath Karbe zu **Stralsund** ist beim Scheiden aus dem Amt der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. — In **Pollnow** ist der bereits begonnene Bau eines Bahnhof-Empfangsgebäudes auf Veranlassung des Herrn Eisenbahnministers bis auf Weiteres wieder eingestellt; es sollen an den Bauplänen noch Aenderungen vorgenommen werden. — In **Eberswalde** feierte am 1. Oktober der dortige Stationsvorsteher Hanke sein 25jähriges Jubiläum als Stationsvorsteher. Im Eisenbahndienst ist Herr Hanke nahezu 40 Jahre. — Am 16. Oktober feiert der Lokomotivführer Zimmermann daselbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Beim Uebertritt in den Ruhestand wurde dem Amtsgerichtsrath Siegert in **Kammin** der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. Weiter wurde in Kammin dem Fräulein Elisabeth Utpatel, Haushälterin der Frau Rentiere Darkow dortselbst, das für 40jährige ununterbrochene treue Dienste gestiftete goldene Kreuz verliehen.

Kunst und Literatur.

Ein besonders für Juristen hochinteressantes Buch ist soeben im Verlage von Fr. Gottheimer, Berlin NW., erschienen, nämlich der **Codex des Zivilrechts** (Russisches Zivilgesetzbuch), aus dem Russischen übertragen und mit Einleitung versehen von Rechtsanwalt Klibanski. Wie der Uebersetzer in der Einleitung hervorhebt, ist die Uebersetzung in erster Linie dazu bestimmt, den Rechtskundigen in Deutschland über die ihm wissenswerth erscheinende Materie zu orientiren. Indessen ist auch der Laie in der Rechtswissenschaft, wie ein Blick in das Werk darthut, ohne Weiteres in der Lage, das Gesetzbuch mühelos zu verstehen. Die Sprache ist leicht verständliche Umgangssprache und nicht die jetzt in Deutschland in den Gesetzen allgemein zur Anwendung gelangende gesetzestechnische Ausdrucksweise, die selbst für Juristen des Studiums bedarf, bis sie sich seinem Verständniß erschließt.

Das Militär-Adreßbuch der Garnisonen Berlin, Potsdam

Rosen und Myrthen.

Roman aus dem Volksleben von O. Elster.

[18] Nachdruck verboten.

Anna athmete auf. Ja, hier war es schön! Hier war wirklicher Wald, hier war Waldeseinsamkeit, Waldesduft und Waldesfrische.

Sie nickte Herrn Mantzel freundlich zu. Vielleicht hatte sie ihm doch unrecht gethan, wenn sie ihm böse Absichten zugemuthet. Diese Spazierfahrt auf dem See war gewiß nichts Böses und jedenfalls ein angenehmeres und harmloseres Vergnügen, wie der Tanz in dem menschen- und lärmerfüllten Saale.

„Sie sehen, Anna," fuhr Herr Mantzel fort, „daß ich doch nicht ein so böser Mensch bin, wie Sie vielleicht meinen. Ich würde Sie schon öfter zu einer kleinen Spazierfahrt oder zu dem Besuch eines Theaters eingeladen haben, wenn Sie mir nicht gleich am ersten Tage so schroff entgegengetreten wären. Hier in Berlin lebt man nun einmal freier, wie bei Ihnen daheim auf dem Lande und Niemand findet etwas Unrechtes darin, wenn ein junges Mädchen sich einem harmlosen Vergnügen hingiebt."

Er plauderte noch mancherlei. Sie hörte ihm still, mit gesenktem Haupte zu. Oft wollte es ihr erscheinen, als ob er recht habe, sie bedauerte ihre Schroffheit; sie sah so jeden Tag, wie frei und ungenirt hier auch die jungen Mädchen verkehrten; sie konnten doch unmöglich alle schlecht sein.

Aber dann senkten sich seine Augen wieder leidenschaftlich in die ihrigen. Diesen Blick seiner Augen kannte und fürchtete sie und das bange Gefühl, das sie früher stets in seiner Nähe empfunden, schlich sich wieder in ihr Herz.

„Wollen wir nicht lieber zurückkehren, Herr Mantzel?"

„Aber, weshalb denn, Anna? Wir sind ja kaum eine halbe Stunde auf dem Wasser und der schönste Theil des Sees kommt noch."

Er legte sich jetzt schärfer in die Ruder und das kleine Boot schoß in einen einsamen Theil des Sees, der sich hier von dem Hauptwasser abzweigte. Die Ufer drängten sich hier enger zusammen. Dichtes Schilf und Gebüsch umkränzte die Ufer und düsterer Hochwald schloß jede Fernsicht ab. Die Töne der schmetternden Musik des Tanzsaales drangen nicht bis hierher. Der Wind säuselte in den Büschen und die Vögel zwitscherten in den Zweigen. Die Sonne schickte nur ganz verstohlen ihre Strahlen in diese Waldeseinsamkeit, in der eine kühle Dämmerung herrschte. Auf dem stillen Wasser wiegten sich Wasserrosen und Lilien. Mücken und Bienen surrten umher und die bläulich schimmernden Libellen gaukelten von einer Blüthe zur anderen.

Eine träumerische Stimmung umfing Anna. Entzückt schweiften ihre Augen in die grüne Wildniß des Waldes.

Herr Mantzel ließ die Ruder sinken, legte die Arme auf die Knie und schaute nach vorn übergebeugt bewundernd zu dem schönen Mädchen auf, auf dessen blondem, leicht gewellten Haar die Sonne wunderbare, goldige Reflexe hervorrief."

„Wie sind Sie schön, Anna," flüsterte er leidenschaftlich.

Eine tiefe Gluth überflammte ihre Wangen. Sollte sie ihm zürnen, der so bewundernd, so ehrerbietig zu ihr emporsah?

„Verzeihen Sie mir," sprach er flüsternd weiter, wenn ich Ihre Schönheit bewundere. Ich kann nicht anders — Sie sind weit, weit schöner als alle die Damen dort drüben, als alle Mädchen, die ich bis jetzt gekannt habe. Sie sind eines besseren Loses werth, als in der dumpfen Portierloge Ihr Leben zu vertrauern, als vielleicht die Frau eines einfachen, ungebildeten Handwerkers zu werden. Anna, wollen Sie mir vertrauen? — Ich will Sie reich und glücklich machen —"

„Herr Mantzel — weshalb solche Worte? Zerstören Sie mir nicht die harmlose Freude dieser schönen Fahrt."

„Ich will Ihnen nicht die kleinste Freude zerstören, Anna," fuhr er leidenschaftlich fort. „Im Gegentheil, ich möchte Ihr Leben freudvoll und glänzend gestalten, daß alle Welt voll Neid auf Sie sehen sollte. Sie müssen es ja schon gemerkt haben, Anna, daß ich Sie liebe, grenzenlos liebe, und daß ich nicht nachlassen werde, um Sie zu werben, bis Sie die Meinige geworden sind —"

„Herr Mantzel, haben Sie Mitleid — ich kann Ihnen hier nicht entweichen —"

In seinem Auge blitzte es triumphirend auf; eine namenlose Angst überfiel sie, als sie in sein leidenschaftlich erregtes Antlitz blickte. Sie wollte sich erheben, sie wollte die Kinder zu sich rufen, doch da fühlte sie sich plötzlich von seinen Armen umschlungen; er war vor ihr auf die Knie gesunken und preßte sie wild in die Arme, sie auf dem Sitz festhaltend.

„Anna, ich liebe Dich," flüsterte er mit bebender Stimme, „und Du mußt die Meine werden. Fordere, was Du willst, ich will es gewähren! Reichthum, Wohlleben, glänzende Toiletten, eine reich ausgestattete Wohnung — alles, alles soll Dein sein, nur habe mich lieb —"

„Lassen Sie mich — Sie sind wahnsinnig."

„Ich lasse Dich nicht —"

Er versuchte sie zu küssen. Sie rang mit ihm, der Kahn schaukelte heftig, die Kinder wurden ängstlich und begannen zu weinen. Mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft stieß sie ihn zurück, daß er in das Boot niedertaumelte. Dann sprang sie auf die Ruderbank und rief mit zitternder, aber entschlossener Stimme: „Ich sagte vorhin daß ich Ihnen nicht entweichen könnte — jetzt kenne ich einen Ausweg — versuchen Sie nicht noch einmal, sich mir zu nähern, oder ich stürze mich in das Wasser!"

Ein anderes Boot mit mehreren Insassen näherte sich, die neugierig die Vorgänge in dem kleinen Kahn beobachteten.

Herr Mantzel raffte sich auf. „Sie werden es zu bereuen haben, Anna," und ein Ausdruck der Bosheit, des Hasses zuckte über sein blasses Gesicht.

„Setzen Sie sich nur wieder," fuhr er fort, „ich bringe Sie sicher zurück."

„Nicht eher, als bis die Kinder an meiner Seite sind —"

„So rufen Sie die Göhren heran."

Aengstlich schmiegten sich die beiden Kinder an die Seite Annas, die schweigend dasaß. Herr Mantzel ergriff die Ruder, er sprach kein Wort mehr, rasch ruderte er dem Restaurant auf dem nächsten Wege zu.

9. Kapitel.

Als Anna zu dem Tisch ihrer Eltern zurückkehrte, fand sie diese in lebhaftem Gespräch mit einem älteren Herrn und zwei Damen, die augenscheinlich in dem Verhältniß von Mutter und Tochter zu einander standen. Beide waren sehr modern gekleidet, namentlich die Tochter zeigte eine Farbenfreudigkeit in der Zusammenstellung des Kleides und des großen, mit Blumen und breiten Seidenbändern geschmückten Hutes, welche jeden Maler entzücken oder — erschrecken mußte.

Als Anna sich näherte, sprang die junge, übermodern gekleidete Dame auf und trat ihr rasch entgegen. „Also das ist meine Schulfreundin, die kleine Anna Gerhard? Wie groß und hübsch Du geworden bist! — Aber wahrhaftig, sie kennt mich nicht wieder!"

„Ich weiß in der That nicht," entgegnete Anna verlegen.

„Das glaube ich wohl, daß Du uns nicht wieder erkennst," nahm die ältere Dame in würdevoller Weise das Wort. „Es sind acht Jahre her, seit wir von Friedrichshütte nach Berlin zogen und wir mögen uns in dieser Zeit wohl etwas verändert haben."

Mit stolzlächelndem Blick betrachtete sie die glänzende Toilette ihrer Tochter und maß dann mit mitleidigem Blick die einfache Kleidung Annas.

„Aber Deine Schulfreundin Grete Hänseler solltest Du doch wiedererkennen —"

„Grete Hänseler?!"

„Ja, ich bins! Wir haben gemeinsam die Bänke der Dorfschule von Friedrichshütte gedrückt und der alte Lehrer Bender hat uns die Wissenschaften beigebracht. — Du lieber Himmel, wenn ich an jene Zeiten denke!"

Sie wollte sich ausschütten vor Lachen; dann faßte sie Anna um die Taille und zog sie auf einen Stuhl neben sich.

Jetzt erkannte Anna auch die frühere Schulfreundin und deren Eltern, den früheren Untersteiger Hänseler und seine würdige Ehefrau, welche vor langen Jahren aus Friedrichshütte verzogen waren. Daß Anna aber große Freude bei diesem Wiedersehen empfunden hätte, konnte nicht behauptet werden. Herr Hänseler und Frau schienen ein großes Selbstgefühl zu besitzen; sie traten mit einer Anmaßung und Ueberhebung auf, welche das feine Gefühl Annas empfindlich verletzten.

„Du mußt wissen, mein lieber Gerhard," sagte Hänseler mit einer Protektormiene, „daß es nicht so leicht ist, sich hier in Berlin eine Stellung zu machen. Dazu gehört Talent und Wissenschaft und Bildung. Wenn Du diese drei Dinge besitzest, kannst Du es zu etwas bringen. Namentlich was die Wissenschaft anbelangt."

(Fortsetzung folgt.)

Spandau, Charlottenburg 1903 (Rich. Auerbach, Verlag, Steglitz-Berlin, Subskriptionspreis 1 Mk.) ist nach Akten der kgl. Behörde hergestellt und soll sowohl ein gewissenhafter Führer für die nach Berlin kommenden Offiziere als auch für die Militär- und Zivilbehörden ein zuverlässiges Nachschlagebuch sein, das auf keinem Schreibtisch fehlen darf. Auch Firmen, die mit Militärbehörden arbeiten, wird das Militär-Adreßbuch als Adressenmaterial sehr willkommen sein.

Wien, 3. Oktober. Die Preisrichter für den Entwurf eines Denkmals für Johannes Brahms haben die Arbeit des hiesigen Bildhauers Professor Rudolf Weyr einstimmig zur Annahme empfohlen. Die Entwürfe von Max Klinger und Professor Kundtmann wurden wegen Nichteinhaltung der in der Preisausschreibung gestellten Bedingungen zurückgewiesen.

Stadttheater.

Die gestrige „Troubadour"-Aufführung hinterließ einen bei Weitem günstigeren Gesamteindruck als ihre Vorgängerin, obwohl für die „Leonore" eine unserer ersten Sängerin nicht durchaus gleichwerthige Kraft hatte eingeschoben werden müssen, da Frl. Wille durch Heiserkeit verhindert war, ihren Platz auszufüllen. Recht vortheilhaft führte sich der neue Spielbariton, Herr Viktor Litzelmann, ein. Die Fachbezeichnung ist bei ihm am Platze, denn er versteht wirklich zu spielen. Außerdem zeigte der Sänger höchst respektables Material, das in Höhe und Tiefe gleich ausgiebig und gut durchgebildet erschien. Nur die Vokalisation wollte mir zuweilen nicht gefallen, besonders hörte man oft an Stelle von „e" einen dunklen, verschwommenen „ä"-laut. Immerhin dürfte unser Ensemble mit der Gewinnung dieses Sängers eine glückliche Ergänzung erfahren. Den „Manrico" sang gestern Herr Fischer, der bei seinem Debüt, in Folge starker Indisposition wie nachträglich verlautete, wenig günstig abgeschnitten hatte. Die gestrige Leistung konnte das Urtheil über den Sänger wesentlich verbessern, seine Stimme zeigte sich frei und bis zum Schlusse frisch. Sehr angenehm fiel die Weichheit der Kantilene auf. Im Spiel tritt allerdings die Anfängerschaft noch merkbar zu Tage und kommen dadurch Situationen von unfreiwilliger Komik zu Stande, so z. B., wenn der Ritter in der Liebesscene des dritten Aktes über die Schleppe seiner Angebeteten hinwegsteigt. Auch müßte Herr Fischer sich doch ein wenig vom Taktstock des Dirigenten unabhängig machen.
M. B.

Gerichts-Zeitung.

Metz, 3. Oktober. Von einem vielgewanderten Odysseus weiß ein Bericht der „Metzer Ztg." über die Verhandlungen beim Kriegsgericht der 33. Division Folgendes zu berichten: Der Kanonier Niemann der 3. Batterie 33. Feldartillerie-Regiments, seines Zeichens Maler, gehört zu den abenteuerlichen Gesellen, die beim Militär das Desertiren „gewohnheitsmäßig" betreiben: er hat es in der deutschen und der französischen Armee zusammen auf fünf vollendete und eine versuchte Fahnenflucht gebracht. Zum ersten Male desertirte er noch im alten Jahrhundert, wurde erwischt und mit sechs Monaten Gefängniß bestraft, die im Mai 1900 herum waren. Wieder bei der Batterie, entwendete er einem Kameraden ein Paar Zugstiefel, die er für 5 Mark weiter verkaufte, und da man alsbald gegen ihn Verdacht faßte und sich ihn angeln wollte, versteckte er sich hinter den Spinden, wo ihn der Unteroffizier hervorholte, ihn für arretirt erklärte und zum Feldwebel ging, um Anzeige zu erstatten. Daß er dabei einen Posten vor die Thüre stellte, hinderte den „mit allen Hunden gehetzten" Niemann nicht, durch das Fenster zu entweichen und in Uniform auf einem nächtlichen Geschwindmarsch über Diedenhofen Luxemburg zu erreichen. Er arbeitete hier in seiner schönen Kunst, er ging auch nach Frankreich. In der Grenzstadt Longuyon fällt er in einer Wirthschaft französischen Werbern in die Hände, die ihn betrunken machen. Als er nüchtern wird, ist er schon auf dem Wege nach Marseille als Fremdenlegionär, macht aber schon in Marseille einen Desertionsversuch, der fehlschlägt. Man bringt ihn nach Oran in Afrika. Da reißt er aus und will über Marokko nach Europa, wird aber eingefangen, ehe er die Grenze erreicht, und erhält 30 Tage Prison. Die werden glücklich „abgerissen" — dann reißt er abermals aus, wird wieder zurückgebracht nach Saida, erhält 60 Tage Prison. Ehe sie herum sind, weiß er seinen Wachtposten zu täuschen, und brennt abermals durch. Gewitzigt durch die schlechte Erfahrung, wendet er sich nun der Küste zu, versteckt sich auf einem englischen Dampfer, der ihn aber nicht nach Europa, sondern nach einem anderen algerischen Küstenhafen bringt. Dreimal muß er so als „blinder Passagier" umsteigen, um zuletzt mit einem französischen Schiff nach Marseille zu gelangen, nachdem er 2½ Tage ohne Nahrung im Laderaum verbracht hat. Trotzdem er nicht französisch kann, gelangt er „auf der Walze" über die Schweiz nach Baiern. Heimweh treibt ihn, sich freiwillig der Behörde zu stellen. Seine Odyssee hat sein Wohlbefinden ebenso wenig angegriffen, wie die Untersuchungshaft. Ganz wohl und munter steht er vor der Anklagebank, den Lockenkopf sauber frisirt, den blonden Schnurrbart in Stellung „Es ist erreicht". Er gesteht sein Vergehen, nur bezüglich der Stiefel bezichtet er einen Kameraden; dieser soll sie entwendet und ihm gegeben haben. Das Gegentheil hiervon wird klar bewiesen, und nachdem der Anklagevertreter 14 Monate und 1 Woche Gefängniß beantragt hat, wird Niemann wegen seiner reuigen Rückkehr zur Mindeststrafe für rückfällige Deserteure zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängniß und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

— Der Feriensenat des Kammergerichts hat durch Urtheil vom 14. August d. J. wiederum einer Regierungs-Polizeiverordnung die Rechtsgültigkeit abgesprochen, die dahin lautet: Gast- und Schankwirthe, welche ihre Lokale geschlossenen Gesellschaften zu deren ausschließlichem Gebrauche zur Abhaltung von Tanzbelustigungen überlassen wollen, haben dies spätestens 24 Stunden vorher der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen; denn § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung habe den Polizeibehörden eine Zuständigkeit doch nur zum Schutze der öffentlichen Interessen und in Bezug auf den öffentlichen Verkehr und die öffentliche Sicherheit gewähren wollen. Jeder über diese Grenzen hinausgehende Eingriff in den Kreis der Privatrechte der Einzelnen dagegen sei darin bestimmt versagt worden. Wein-, Bier- und Kaffeewirthschaften und sonstige gewerbliche Einrichtungen zur Verabreichung von Speisen und Getränken an Jedermann unterlägen zwar an sich der polizeilichen Beaufsichtigung und dem polizeilichen Verordnungsrecht. Dies höre aber auf, wenn und solange die Räume einer solchen Wirthschaft an eine Privatperson oder an eine geschlossene Gesellschaft vermiethet würden, mögen auch die Räume außerhalb dieser Miethzeit dem öffentlichen Verkehr dienen. Daher bedürfe auch eine Tanzlustbarkeit, welche in einem dem Gastwirth abgemietheten Raum von einer einzelnen Privatperson oder von mehreren für gemeinschaftliche Rechnung veranstaltet wird, weder einer Genehmigung durch die Polizeibehörde noch einer vorhergehenden Anmeldung bei der Polizei. Die mit obigem Erkenntniß aufgehobene verurtheilende Entscheidung der Strafkammer war übrigens in ihren Gründen auch noch davon ausgegangen, daß die Polizeibehörde durchgängig das berechtigte Interesse habe, auch von Versammlungen geschlossener Gesellschaften rechtzeitig vorher Kenntniß zu erhalten. Allein das Kammergericht mißbilligt diese Erwägung durchaus und zwar mit der zutreffenden kurzen Bemerkung, sie richte sich eben unzulässigerweise gegen das Gesetz vom 11. März 1850 selbst. Und dann greift sie ja auch viel zu weit, weil das fragliche Interesse schließlich gegenüber allen und jeden Gesellschaften und jedem Zusammensein einer größern Anzahl von Personen besteht, sogar gegenüber denjenigen, die in Privathäusern und nicht in Wirthshäusern sich ansammeln. Uebrigens bedarf ja jede Wirthschaft der Konzession und auch als Gewerbe der Anmeldung, so daß die Polizeiverwaltung vollständig in der Lage ist, die öffentlichen Wirthschaften als solche zu kennen und dabei zu überwachen. Nachdem nun das Kammergericht als preußisches höchstes Gericht bereits mehrfach die von Landes- und Ortspolizeibehörden ausgegangenen Versuche, im Wege besonderer Polizeiverordnungen festliche Veranstaltungen geschlossener Gesellschaften der Anzeigepflicht zu unterwerfen, als unzulässig und ungesetzlich bezeichnet hat, wobei natürlich die Heranziehung zur Lustbarkeitssteuer völlig außer Betracht bleibt, dürften alle noch entgegenstehenden Verordnungen von Verwaltungsbehörden von Amts wegen zurückzunehmen sein, damit unhaltbare Strafverfolgungen vermieden werden.

— **Bei den 13 preußischen Oberlandesgerichten waren am 1. August 1902 5319 Referendare beschäftigt, am 1. August 1892 betrug die Zahl der Referendare nur 2973; sie ist seitdem in den folgenden Jahren auf 3060, 3230, 3315, 3506, 3767, 4062, 4514, 4602, 4954** und, wie schon bemerkt, in diesem Jahre auf 5319 gewachsen. Die meisten Referendare waren im Bezirk des Kammergerichts beschäftigt, nämlich 890, es folgt das Oberlandesgericht Köln mit 735, das Oberlandesgericht Breslau mit 616, das Oberlandesgericht Hamm mit 586. Die wenigsten Referendare, nämlich 159, hatte das Oberlandesgericht Kiel aufzuweisen, es folgen nach oben hin Marienwerder mit 171, Kassel mit 192.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Oktober. Wir haben bereits mitgetheilt, daß der General der Kavallerie z. D. Georg v. Albedyll am 1. d. M. den Tag festlich begehen konnte, an dem er vor 50 Jahren in die Armee eintrat. Herr v. Albedyll hat seine militärische Laufbahn nicht nur in Potsdam begonnen, er hat auch Jahre lang in unserer Provinz seiner Dienstpflicht genügt und durch sein Interesse und seine aufopfernde Thätigkeit für die Entwickelung des Stettiner Pferdemarktes ist er auch hier auf das vortheilhafteste bekannt. Es konnte daher nicht verwundern, daß an seinem Ehrentage, den er im Kreise seiner Familie in Potsdam feierte, Gratulationen aus unserer Provinz zahlreich eintrafen. Nachdem das Trompeterkorps des 3. Garde-Ulanen-Regiments ein Morgenständchen gebracht, erschien vom Kürassier-Regiment Königin aus Pasewalk, in dem der General seine militärische Laufbahn begonnen hat, der Kommandeur Oberstleutnant von Schwerin mit einer Abordnung von Offizieren, um die Glückwünsche des Regiments zu überbringen. Der Kommandeur des Grenadier-Regiments zu Pferde, Freiherr v. Derfflinger, an dessen Spitze der General von 1878 bis 1886 gestanden, gratulirte im Namen des Offizierkorps schriftlich. Glückwunschschreiben und -Telegramme gingen ferner ein vom Landrath des Greifenberger Kreises, v. Tadden-Triglaff, vom Oberhaupt der Stadt Treptow a. d. Rega, deren Ehrenbürger Excellenz v. Albedyll ist, von vielen früheren Regimentskameraden, Generalen und Offizieren u. a. m. Sehr erfreut wurde der General durch einen Glückwunsch seines einstigen Quartiermeisters Penning, der ihn vor fünfzig Jahren eingekleidet hat und jetzt noch, 83 Jahre alt, das Amt eines Chausseeaufsehers versieht. Der General hat zwei Söhne, von denen der ältere als Rittmeister im Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus I. von Rußland, der jüngere als Leutnant im 1. brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 steht.

— Das Gartenfest zum Besten des Taubstummenheims, welches am 13. September cr. im Elysium-Etablissement unter der gütigen Mitwirkung eines Damen-Hülfs-Komitees abgehalten wurde, war leider nicht von schönem Wetter begleitet. Nicht im erhofften und erbetenen heiteren Sonnenschein, sondern in Sturm und Regen sollte gearbeitet, sollte dem edlen Zwecke gedient werden. Und diese schwierige Arbeit, welche ganz besondere Ansprüche an die Thatkraft, Ausdauer und Liebe der Mitwirkenden stellte, ist in rühmenswerther Weise gelöst worden und gebührt daher besonders den Damen ein hohes Lob. Die Sache des Taubstummenheims hat demnach auch in den geehrten Damen unserer Stadt eine Hülfskraft erhalten, die selbst in schweren Stunden nicht versagt. — Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 783,40 Mark ist ein Reinertrag von 2323,45 Mark erzielt worden. Außer den Mitwirkenden sei hiermit auch allen Freunden und Gönnern, welche das Gartenfest durch Liebesgaben oder Besuch unterstützt haben, herzlicher Dank ausgesprochen. Hoffentlich wird der durch dieses Gartenfest begründete Fonds zur Unterhaltung des Heims durch gütige Zuwendungen recht bald erhöht, umsomehr als sich der Pommersche Provinzial-Verein „Taubstummenheim" vor die Nothwendigkeit gestellt sieht, mit dem Bau des Heimes im nächsten Frühjahr beginnen zu müssen.

— Am östlichen Ufer der Dievenow-Mündung sind an Holzmasten zwei Feuer errichtet, deren Deckpeilung die Einfahrt in die Dievenow von See aus bis zum Westmolenkopf kennzeichnet. Der vordere, in der Nähe der Ostmolenwurzel aufgestellte Mast trägt ein rothes Feuer in Höhe von 7,0 Meter über Mittelwasser, der zweite 157 Meter südöstlich davon befindliche Mast ein weißes Feuer in Höhe von 10 Meter über Mittelwasser. Die Feuer werden jährlich in der Zeit vom 1. März bis Ende Oktober brennen.

— Dem auf der General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern in Lauenburg erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Das Stammkapital der Provinzialkasse ist namentlich durch Veranstaltung von sechs Lotterien zu der stattlichen Höhe von ca. 100 000 Mark angewachsen. Auch die Rechtsfähigkeit hat der Verein im letzten Jahre erlangt. Der Gesamtverein unterstützte im Geschäftsjahr 1901/02 im Ganzen 596 Wittwen und 288 Waisen mit einer Summe von 16 137,58 Mark. Für das Jahr 1902/03 sind zur Unterstützung aus der Provinzialkasse 450 berechtigte Wittwen und 250 Waisen von den Zweigvereinen vorgeschlagen worden. Die zur Vertheilung verfügbare Summe beträgt nach Abzug der Verwaltungskosten etwa 7500 Mark. Danach wird jede Wittwe 13 Mark und jede Waise 6,50 Mark erhalten. — Mit einigen Geschäften und Versicherungsgesellschaften sind Verträge bezw. Vereinbarungen abgeschlossen, nach denen den Mitgliedern Vergünstigungen gewährt werden. Der Vorstand ist der Ueberzeugung, daß der Pestalozzi-Verein mit seinen jetzigen Leistungen nicht mehr den Anforderungen der Jetztzeit entspricht, sondern daß eine Erhöhung der Unterstützungssummen dringend nothwendig ist. Würde in dieser Hinsicht nichts gethan, so ist ein Rückgang der Mitgliederzahl wohl sicher zu erwarten. Die durchschnittliche jährliche Zunahme betrug nur 11 bis 12 Mitglieder. Es wird darüber geklagt, daß namentlich jüngere Lehrer nicht zu bewegen sind, dem Verein beizutreten. Als Grund giebt man häufig die zu geringe Unterstützungssumme an. Von den etwa 4000 Mitgliedern des Provinzial-Lehrer-Vereins gehören nur 2628, das sind noch nicht zwei Drittel, dem Pestalozzi-Verein an. Dem Kassenbericht des Herrn Backhaus-Stettin (für die Zeit vom 1. August 1901 bis 31. Juli 1902) ist zu entnehmen, daß das Vermögen des Provinzial-Vereins am 31. Juli 1901 98 049 Mark 35 Pf. betrug. Im Rechnungsjahre 1901/02 kamen hinzu 995,53 Mk., sonach stellte sich das Vermögen am 31. Juli 1902 auf 99 044,88 Mk. Zu Unterstützungen waren am 1. August 1901 vorhanden 3598,46 Mk.; im Geschäftsjahre 1901/02 kamen hinzu an Mitgliederbeiträgen und Zuwendungen, Zinsen ꝛc.: 11 959,60 Mk. Davon wurden verausgabt als Unterstützungen 6876,00 Mk., für Verwaltungskosten 676,23 Mark. Der Bestand der Zweigvereinskasse betrug Ende Juli 1901 30 379,12 Mk., eingenommen wurden 14 778 Mark 54 Pf., ausgegeben 12 486,07 Mk. Das Vermögen beträgt nunmehr 32 671,59 Mk. — Das Vermögen der Wilhelm-Augusta-Stiftung beträgt 6510 Mk. und konnten 918,44 Mk. vertheilt werden. — Die Hauptversammlungen des Pommerschen Provinzial-Lehrer-Vereins boten wieder sehr interessante und mit Beifall aufgenommene Vorträge. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde wiederum Kolberg gewählt.

— Die Obst-Ausstellung in der Turnhalle hat sich eines ungemein regen Besuchs zu erfreuen, besonders in den Nachmittagsstunden von 5—8 Uhr, während deren täglich die Kapelle des Königs-Regiments unter Herrn Musikdir. Henrions Leitung konzertirt. Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß morgen Sonntag der letzte Ausstellungstag ist. Beim Anblick des schönen dort ausgestellten Obstes bedauern sehr viele Besucher, daß nicht auch eine „Probirstube" eingerichtet ist, aber wenn dies auch nicht der Fall ist, so ist doch Gelegenheit geboten, sich in Besitz des ausgestellten Obstes zu setzen, an einigen Sortiments ist dies durch „[illegible]" erkenntlich gemacht und ferner wird uns mitgetheilt, daß Montag, Morgens 8 Uhr, das von den Ausstellern nicht zurückgenommene Obst öffentlich versteigert wird.

— Der Vorstand der Sektion III der Nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft besteht vom 1. Oktober d. J. ab aus folgenden Mitgliedern: Kommerzienrath Stahl („Vulkan"), Stettin-Bredow, Vorsitzender; General-Direktor Grau, Kratzwiek, stellvertr. Vorsitzender; Direktor Franz Schloer, Barth i. P., Schriftführer; Georg Meyer, Stolp i. P., und Max Prollius, Greifswald.

— In der Woche vom 21. September bis 27. September kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 65 Erkrankungen und 3 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Scharlach auf, woran 31 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 17 (1 Todesfall) in Stettin, zu verzeichnen waren. An Darmtyphus erkrankten 14 Personen, davon 6 in Stettin, an Diphterie 10 Personen, davon 4 in Stettin, an Masern 9 Personen, davon 5 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall) in Stettin. In den Kreisen Greifenberg, Greifenhagen und Pyritz kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Zum Kreisassistenzarzte des Stadtkreises Stettin, mit dem Amtssitze in Stettin, ist der praktische Arzt Dr. Voigt in Gollnow ernannt.

Stettin, 4. Oktober. Bei dem letzten bei dem hiesigen königl. Oberlandesgericht abgehaltenen Referendarexamen bestanden von den drei Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren M. Lange und E. Müller.

— Die Anzeichen für den Beginn eines frühen Winters mehren sich, in der Provinz hat sich bereits in den letzten Nächten Frost bemerkbar gemacht und aus dem Reiche treffen fortgesetzt Nachrichten von Schneefällen ein, so aus Schlesien; weiter fanden gestern Vormittag starke Schneefälle auf der schwäbischen Alp und den benachbarten Höhen statt. In ganz Südböhmen herrscht, wie aus Budweis telegraphirt wird, heftiger Schneefall; der Böhmerwald bietet das vollständige Bild einer Winterlandschaft. Aus dem Unterharz wird gemeldet: Auf den noch vollständig grün belaubten Bäumen und Sträuchern lagert der Schnee in solchen Massen, daß diese die Last nicht zu tragen vermögen und sich unter ihr bis zur Erde beugen, ja sogar vielfach zerbrechen. Manche Fußwege sind wegen der tief herabhängenden Aeste gar nicht zu passiren. Das Gehen durch den Hochwald war geradezu lebensgefährlich, da fortwährend starke Aeste niederbrachen. Der Schaden, der durch den Schneebruch angerichtet ist, wird immerhin nicht unerheblich sein. Der Schnee liegt im Ramberge bis 20 cm hoch. Das Thermometer stand tagsüber auf 0. Die auf der Höhe gelegenen Harzdörfer, z. B. Friedrichsbrunn und Allrode, stecken im tiefsten Winter; die Jugend vergnügt sich dort mit Schlittenfahren. Da die Getreideernte noch nicht beendet und mit der Kartoffelernte noch gar nicht begonnen ist, tritt das ungünstige Wetter viel zu frühzeitig ein. In Königsberg sank in gestriger Nacht die Temperatur auf — 5,7 Gr. C. Obst und Gemüse haben durch den Frost sehr gelitten; ebenso ist der angerichtete Schaden bei den in der Umgegend liegenden Ziegeleien bedeutend, da nach ungefährer Schätzung acht Millionen Ziegel erfroren sind.

— Wie bekannt, veranstaltet der Zentralverband der Stettiner Vereins-Armenpflege an Stelle des sonst von 5 zu 5 Jahren stattfindenden Bazars zur Erlangung der für seine Zwecke nothwendigen Mittel in diesem Jahre eine Silberlotterie. Im Hinblick hierauf richtet der Zentralverband an die Bewohner unserer Stadt und besonders an alle Diejenigen, welche die Bazare besucht haben und bei dieser Gelegenheit niemals die Opferfreudigkeit vermissen ließen, die herzliche Bitte, durch reichlichen Ankauf von Loosen der Silberlotterie das Werk der Wohlthätigkeitspflege fördern zu helfen. Das Loos kostet 1 Mark und der Werth der Gewinne beläuft sich auf 10 000 Mark. Die Ziehung erfolgt am 15. November d. J. im hiesigen Rathhause.

* Die Prämiirung auf der Allgemeinen deutschen Obstausstellung lieferte bisher folgendes Ergebniß: es erhielten In Gruppe B: die silberne Staatsmedaille: Großherzogliche Obstzucht Friedberg in Hessen (und Ehrenpreis der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern), die bronzene Staatsmedaille: Kreiswegeverband

Berliner Börse vom 3. Oktober 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,23 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81,10 G
Wien	8 Tg.	85,35
do.	2 Mt.	85,10
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10 Tg.	78,65
St. Petersburg	8 Tg.	216,00 G
do	3 Mt.	214,00
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415
20 Francs-Stücke	16,28 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische „	81,00 G
Englische Bankn.	—,—
Französische „	81,25
Holländische „	168,45
Oesterreich. „	85,50
Russische „	216,30
Zollcoup. 100 R.	324,00

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 G
„ „	3½	102,00 G
„ „	3	92,20
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	101,90 B
„ „	3½	102,00 G
„ „	3	92,10 B
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,50 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,70 G
Berliner „ 1898	3½	99,90 G
Breslauer „	3½	99,30 G
Casseler „	3½	99 20 B
Dortmunder „	3½	98,50 G
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	98,30 G
Elberfelder „	4	103,90 B
Essener „	3½	98,90
Halberstädter „ 1897	3½	99,40 B
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	104,00
Magdeburger „	3½	99,50 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,40
Pommersche „	3½	98,90 G
Posener „	3½	98,90
„ „	3	88,80
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20
„ Ser. 18	3½	95,00 G
„ „ 19	3½	100,20
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,50 G
„ „	3½	99,90
Westpr. „	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,60 G
„ „	4½	109,80 G
„ „	4	105,25 G
„ „	3½	101,25 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,70
„ „	3½	99,80 G
„ „	3	89,40
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,90
Ostpreußische „	4	104,20 B
„ „	3	89,20 G
Pommersche „	3½	99,25 G
„ „	3	89,30 G
Posensche 6—10 „	4	102,30
„ Serie C. „	3½	99,00 B
„ „ A. „	3	89,40
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	99,30
„ landschaftl. „	3	89,10 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,50 B
„ „	3½	98,30 B
„ „	3	89,25 G
Westfälische „	4	102,40 G
„ „	3½	98,90
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. „	3½	98,90 G
„ I. „	3	89,10 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,25
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	103,60 G
„ „	3½	99,50
Posensche „	4	103,50 G
„ „	3½	99,25 G
Preußische „	4	103,50 B
„ „	3½	99,50 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,60 G
„ „	3½	99,75 G
Sächsische „	4	103,60 G
Schlesische „	4	103,60 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,25
„ „	3½	99,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,10 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,— G
„ „ amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	34,00
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,75 B
Bayer.	4	160,75
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	135,00 B
Köln-Mind. Präm.	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	132,75
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,50 G
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	128,90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	87,75
„ innere „	4½	77,00 B
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,75
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,60 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	91,60 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	100,40 B
„ 1898 „	4½	91,90 B
Finländische Loose	—	80,50
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
„ Gold- „	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	78,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,00
„ Staatsch. (Lok.)	3	82,50 G
„ 1860er Loose	4	152,10
„ 1864er „	—	435,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	49,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,20 B
„ „ 1889	4	86,00 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,40
„ Gold- „ 1894	3½	95,40
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,80 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,75 G
„ amort. St.-A.	4	74,25 G
Spanische Schuld	4	89,10 G
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	5	100,70 G
„ 400 Frcs.-L.	—	119,50
Ungar. Gold-Rente	4	101,40 B
„ Kronen-Rente	4	98,60 G
„ Staats-R. 1897	3½	90,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
„ 2—9.12—15	3½	95,75 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,50 G
„ 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,00 G
„ „ „ „ 2	3½	110,25
„ „ „ „ 5	3½	96,40 G
„ „ „ „ 6	4	100,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 G
„ „ alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,90 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	66,75
„ „	3½	61,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	137,25
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,25 G
„ „ 3	4	99,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
„ „ 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,50 G
„ „ 11. 12	4	89,70 G
„ „ 2. 8	3½	82,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
„ „ 4	4⅓	115,10 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
„ „ 1909	4	102,70 G
„ „ Com.-	3½	99,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
„ „	—	90,10 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. „	4	100,70 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	3½	96,50 G
„ „	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	116,00 G
Brnschw. Landeseisenb.	124,50 G
Crefelder	83,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	178,60
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	107,60 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	76,25 G
Ostpreußische Südbahn	80,75 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,00 G
Ostpreußische Südbahn	107,10 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	—,—
„ Lok.- u. Strb.	142,00 G
Barmen-Elberfelder	148,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	121,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,75 B
„ Straßenbahn	161,00 B
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,00 G
Hamburger „	184,50 G
Magdeburger „	120,00
Stettiner „	118,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,20
Bergisch-Märkische	99,80
Braunschweiger	103,60 G
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,80 G
Magdeburg-Wittenberge	91,50 B
Stargard-Küstrin 3½%	95,60 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	73,50 G
Breslauer Rhederei	11,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,00
Hansa, Dampfschifff.	120,25 G
Kette, D. Elbschifff.	74,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	68,00 B
Norddeutscher Lloyd	106,20 G
Schles. Dampfer-Co.	79,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	132,40 G
Bergisch-Märkische Bank	154,00 G
Berliner Bank	89,00 G
„ Handels-Ges.	155,25
Braunschw. Bank	116,50 G
Breslauer Diskont-Bank	—,—
Chemnitzer Bank-Verein	100,90 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	209,25
„ Genossensch.-Bank	95,60 G
Disconto-Comm.	186,40 G
Gothaer Grundkred.-B.	127,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	157,75 B
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler „	132,00 G
Kölner Wechslerbank	86,00 B
Königsb. Vereins-Bank	110,75 G
Leipziger Bank	1,75 G
„ Credit-Anstalt	175,50 G
Magdeb. Bank-Verein	117,00 G
„ Privatbank	93,25 B
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
„ Hyp.-Bank	196,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,00 G
Mitteld. Bodencredit	81,50 G
„ Credit-Bank	109,25 G
Nationalbank für Dtschl.	117,10 G
Nordd. Creditanstalt	101,00 G
„ Grundcredit	98,25 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	140,00 G
„ Centr.-Boden- „	169,10 G
„ Hypoth.-Akt.- „	97,20 G
„ Pfandbrief- „	124,40 G
Reichsbank	155,50 G
Rheinische Bank	45,25 G
Sächsische „	128,25 G
Westdeutsche „	87,10 G
Westfälische „	113,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	109,00 G
Bock	148,00 G
Böhm. Brauhaus	188,50 G
Bolle Weißbier	68,00 G
Landré	185,00 G
Patzenhofer	209,10 G
Pfefferberg	231,30 G
Schöneberg Schl.	168,50 G
Schultheiß	226,50 G
Bochumer	122,50 G
Germania Dortm.	186,50 G
Accumulatoren-Fabrik	125,50 G
Allg. Berl. Omnibus	177,75
Allg. Elektr.-Gesellsch.	169,50 G
Aluminium-Industrie	167,00 B
Anglo-Central-Guano	94,25 G
Anhalt Kohlenwerke	82,10 G
Berl. Elektricit.-Werke	181,50 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	86,50 G
Bielefeld. Masch.	250,50 G
Bismarckhütte	215,50 G
Bochumer Bergwerk	54,75 G
„ Gußstahlwerke	179,50
Brnschw. Kohlenwerke	144,50 G
Bredower Zuckerfabrik	49,50 G
Breslauer Oelfabrik	69,40 G
Chemische Fabrik Buckau	115,75 G
Concordia Bergbau	277,50
Deutsche Gasglühlicht	191,00 G
„ Spiegelglas	175,00 G
„ Steinzeug	281,00 G
„ Waffen u. M.	187,80 G
Donnersmark-Hütte	194,00 G
Dortmund Union	45,50 G
Dynamite Trust	166,75
Egestorff Salzwerke	139,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.	129,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	90,00
Gladbacher Woll.-Ind.	67,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	212,00 G
„ Masch. conv.	157,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	143,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,60 G
Hannov. Masch.-Pr.	272,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	173,75 G
Hirschberger Leder	130,00 B
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	349,00 G
Hörderhütte conv. neue	84,00 G
Hoffmann Stärke	174,25 G
Hofmann Waggon	198,75 G
Ilse Bergbau	166,50 G
Köln. Bergwerke	345,00 G
König Wilhelm conv.	174,25 G
„ „ St.-Pr.	250,50 G
Lauchhammer	107,00 G
Laurahütte	201,50
Ludwig Löwe u. Co.	221,00
Magdeb. Allg. Gas	133,25 G
„ Baubank	90,25 G
„ Bergwerk	451,25 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	154,00 G
Norddeutsche Eiswerke	53,40 G
„ Gummi	85,25 G
„ Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	241,90
Oberschles. Chamotte	125,75 G
„ Eisenb.-Bedarf	105,60 G
„ Eisen-Industrie	103,60
„ Kokswerke	121,00 G
„ Portl.-Cement	98,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	102,00 G
Osnabrücker Kupfer	—,—
Phönix Bergwerk	124,25
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	96,00 G
„ Metallwerk	59,60
„ Stahlwerk	142,75 G
„ Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	105,40 G
Sächsische Gußst. Döhl	169,50 G
Schering Chem. Fabrik	213,00 G
Schles. Bergb. Zink	348,75 G
„ Elektr.- u. Gasg.	112,10 G
„ Kohlenwerk	94,80 G
„ Portl.-Cement	110,40 B
Siemens u. Halske	120,75 G
Stettin-Bredow Cem.	129,75 G
„ Chamotte	273,25 G
„ Elektric.-Werke	138,00 B
„ Gristow	—,—
„ Vulkan B.	210,00
Stoewer Nähmaschin.	94,00 B
Stolberger Zink	124,10 G
„ „ St.-Pr.	124,10 G
Stralsund. Spielkarten	120,00 B
Union Chem. Fabrik	132,00 B
„ Elektricit.-Ges.	114,50 G
Varziner Papierfabrik	191,50 G
Victoria Fahrrad	52,10 G

Gronau in Hannover, die silberne Medaille: Obst- und Gartenbauverein für den Kreis Oppenheim, Verband der Obst- und Gartenbauvereine des Großherzogthums Oldenburg, königl. Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern zu Frankfurt a. O., Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Die bronzene Medaille: Großherzogliche Wein- und Obstbauschule in Oppenheim, Bezirksobstbauverein Auerbach im Vogtlande, Gewerbe- und Gartenbauverein Grünberg i. Schl., Landwirthschaftliche Lokalabtheilung-Sarlouis, Quistorpsche Gartenverwaltung-Eckerberg, Brandt-Frauendorf, Gartenbauschule Wittstock (Prov. Brandenburg), Landwirthschaftl. Gärtnerlehranstalt Königsberg N.-M. Ferner wurden in dieser Abtheilung 29 Ehrendiplome vertheilt.

In Gruppe C: die silberne Staatsmedaille: Baumschulenbesitzer Späth-Berlin, die silberne Medaille: Baumschulenbesitzer Schumann (Lorgus Nachfolger) - Stralsund, Baumschule zu Eldena. Die bronzene Medaille: Baumschulenbesitzer Hafner-Radeckow, Baumschule Bucheneber bei Ellwangen in Würtemberg, Baumschulen der Kückenmühler Anstalten.

In Gruppe D: die silberne Medaille: Oberhessischer Obstbauverein, Dr. Bängner-Liebfrauenthal, Obst- und Gartenbauverein für die Bergstraße und das angrenzende Gebiet Bensheim, Obst- und Gartenbauverein Ingelheim a. Rh., Gustav Müller-Niederschönhausen bei Berlin, Gräflich Arnim'sche Gartenverwaltung Boitzenburg, Wegeverband des Kreises Gronau, Frau S. Müller-Elbing, Freiherr von Maltzahn-Gültz'sche Gartenverwaltung, Rittergutsbesitzer v. Voß-Kl.-Zastrow, August Wellnitz-Frauendorf. Die bronzene Medaille: Rheder-Nieder-Ofleiden, Stadt Friedberg in Hessen, Obst- und Gartenbauverein zu Arheilgen, Hirsch-Alsheim, J. Kniem-Osthofen, Ernst Finger-Pfeddersheim, Gutmann-Oppenheim, Ortsgruppe Dahlheim, Obstbauverein Wörrstadt, Göbel-Zwingenberg, Obst- und Gartenbauverein Gaualgesheim, v. Quast'sche Gartenverwaltung-Radensleben, Obstbaukolonie Eden-Oranienburg, Ferd. Dommnick-Kunzendorf in Westpreußen, Stülert-Jankendorf, Anstalt Konitz, Rittergutsbesitzer Holtz-Rißnow bei Alt-Sarnow, Baumschulenbesitzer Hafner-Radeckow, v. Bornstädt-Gr.-Bunzow, v. Quistorp-Crenzow, Wagner-Stettin, Knop-Köslin, Runge-Parsow, Anstalt Tabor-Stettin, Geflügelzuchtanstalt Finkenwalde, v. Bismarck-Bohlen'sche Gartenverwaltung, Gerlach-Casekow, Quistorp-Stettin. Ferner wurden zuerkannt 41 Ehrendiplome, 12 Geldpreise zu je 10 Mark und 10 Lehrbücher.

In der Gruppe für Maschinen und Geräthe erhielten: eine silberne Medaille: Oskar Butter-Bautzen, eine bronzene Medaille: J. Map-Stettin.

* Festgenommen wurden vier Betrunkene, ein Bettler, zwei Obdachlose und eine Person wegen Körperverletzung.

* Die Reichsbank hat den Diskont auf 4 Prozent und den Lombard-Zinsfuß auf 5 Prozent erhöht.

Praktisches für den Haushalt.

Armbad. Bad, in das die Hände 15 bis 20 Minuten in so heißes Wasser getaucht werden, als man ertragen kann. Es ist ein sehr gutes Ableitungsmittel bei Zahnschmerzen, Herzklopfen, Brustkrämpfen, Mutter-Blutflüssen, häutiger Bräune.

Kalte Abreibungen sollen nur des Morgens gemacht werden, sogleich nach dem Aufstehen, wenn der Körper noch die ganze Bettwärme in sich trägt. Je schwächer der Körper, je höher muß die Temperatur des angewendeten Wassers sein, je kräftiger, desto kälter kann dasselbe genommen werden. Man trockne den Körper nach der Waschung nur wenig ab, kleide sich mit feuchter Haut event. schnell an und mache tüchtige Körperbewegungen bis zur Erwärmung oder lege sich noch so lange in das Bett zurück, bis man trocken und warm geworden ist. — Kühle oder kalte Abreibungen, Waschungen, Bäder u. s. w. bei kaltem, fröstelndem Körper vorzunehmen, ist gänzlich falsch und kann nur schädliche Folgen haben.

Das Verkohlen der Lampendochte kann man vermeiden, wenn man die neuen Dochte einige Stunden in Essig legt und trocknen läßt. Man achte jedoch darauf, daß der Docht gut trocknet, da feuchte Dochte schlecht brennen und leicht glimmen.

Kitt für Wasserleitungen. 1100 Gramm Zement, 400 Gramm Bleiweiß und 100 Gramm Bleiglätte werden gut gemischt und mit erhitztem Leinöl, worin man 3 Proz. Kolophonium gelöst hat, angerührt. Oder 300 Gramm Leinölfirniß und 100 Gramm Kolophonium werden zusammengeschmolzen und 100 Gramm gebrannter Kalk und 100 Gramm zerzupfte Baumwolle (Watte) eingeknetet. Dieser Kitt muß sofort verwendet werden.

Tinte zum Schreiben auf Photographien. Man löse 10 Jodkalium, 1 Jod, 1 arabisches Gummi in 30 destillirtem Wasser. Mit dieser Lösung erhält man auf dunklen Photographien weiße Schriftzüge.

Vermischte Nachrichten.

— Folgenden Brief erhielt kürzlich ein Lehrer einer amerikanischen Schule von dem Vater eines Schülers: „Wollen Sie künftig meinem Sohne, bitte, leichtere Hausaufgaben geben. Dieser Tage hatten Sie ihm folgende Aufgabe aufgegeben: „Wenn 4 Gallonen Bier 32 Flaschen füllen, wie viele Flaschen werden dann durch 9 Gallonen gefüllt?" — Wir haben den ganzen Abend versucht, das herauszufinden, es war aber unmöglich. Mein Sohn weinte und sagte, er wolle am nächsten Tage nicht in die Schule gehen. Ich mußte also 9 Gallonen Bier kaufen, was mir sehr schwer fiel, und dann haben wir uns viele Flaschen geliehen. Wir haben sie gefüllt, und mein Sohn hat die Zahl als Antwort aufgeschrieben. Ich weiß nicht, ob sie richtig ist, da wir beim Umgießen etwas Bier verschüttet haben. Bitte das nächste Mal mit Wasser rechnen zu lassen, da ich nicht mehr Bier kaufen kann." — Man wird nur schwer einen gewissenhafteren Vater finden!

Insterburg, 3. Oktober. Leutnant Mutreich vom Feldartillerie-Regiment Nr. 37, der heute vor einem Ehrengericht erscheinen sollte, hat sich erschossen. Der unglückliche Offizier, der erst im Alter von 22 Jahren stand, war der Sohn eines Geistlichen; vermuthlich hat er in einem Anfall von Schwermuth Hand an sich gelegt.

Hainichen i. Sa. Am hiesigen Technikum fanden in der Zeit vom 1. bis einschl. 19. September die schriftlichen Abgangsprüfungen für Maschinen-Ingenieure, Elektro-Ingenieure, Maschinen- und Elektro-Techniker und -Werkmeister statt, an welche sich in der Zeit vom 22. bis einschließlich 27. September die mündlichen Prüfungen anschlossen. An denselben betheiligten sich 96 Absolventen, von denen zwei während der Prüfung zurücktraten, alle übrigen bestanden bis auf einen. Sechs erhielten das Gesamtergebniß „Mit Auszeichnung" und fünf „Recht gut". Das ist gewiß ein glänzender Erfolg und ein Beweis, daß sehr fleißig gearbeitet worden ist und die Grundsätze und Bestrebungen der Anstalt die richtigen sind. Die Anstalt wurde im ersten Schuljahre von 244 Technikern besucht und im zweiten Schuljahre von 432. Für das kommende Winter-Semester liegt bereits eine so große Zahl von Anmeldungen vor, daß eine weitere Zunahme der Frequenz gesichert ist. Wegen der steigenden Frequenz wurde eine neue ständige Lehrerstelle für Elektro-Technik eingerichtet und Herr Diplom-Elektro-Ingenieur Wettler als Lehrer an das Technikum berufen. Herr Wettler verfügt über bedeutende Erfahrungen in der Praxis und war vormals Assistent des Herrn Professor Arnold in Karlsruhe. Das Lehrerkollegium besteht nunmehr aus 8 Fachlehrern und 5 Hülfslehrern. Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober. — Weitere Auskünfte ertheilt gern die Direktion, durch welche auch Programme kostenfrei bezogen werden können.

Wien, 3. Oktober. In der heutigen Plenarsitzung der Wiener Börsenkammer wurden die Anträge des zur Beurtheilung des Falles Jellinek eingesetzten Ausschusses vorgelegt. Ueber zwei Firmen wurde eine Geldstrafe von je 2000, über zwei andere eine solche von je 1000 und über eine Firma eine Geldstrafe von 500 Kronen verhängt. Den mit 1000 und 500 Kronen bestraften Firmen wurde Mißbilligung, den beiden anderen schärfste Mißbilligung ausgesprochen. Von Seiten des Regierungskommissars war in mehreren Fällen die statutarisch vorgesehene Strafe des Ausschlusses von der Börse verlangt worden. Die Untersuchung gegen zwei Firmen wurde eingestellt.

— Der bekannte Pariser Lebemann Albert Loste durchschnitt in seiner Wohnung seiner zwanzigjährigen Geliebten Jeanne Perrin mit seinem Rasirmesser die Halsschlagader und heftete an der Wundstelle die Visitenkarte seines Opfers an. Der Mörder irrte die halbe Nacht längs des Seineufers umher und erklärte endlich einem Schutzmann: „Mir ist kalt, bringen Sie mich zum Kommissar. Das Verhör wird mich erwärmen. Ich bin ein Mörder."

— Zu der grausigen Familien-Tragödie Murri-Bonmartini, die weit über Italien hinaus so großes Aufsehen erregt, liegen jetzt wieder einige neue Nachrichten vor. Wie man aus Bologna schreibt, stellen sich trotz des Eifers der Behörden der Auslieferung des Dr. Tullio Murri, der seinen Schwager Grafen Bonmartini ermordete, große Schwierigkeiten entgegen, so daß sie sich ziemlich lange verzögern wird. Die österreichischen Behörden sind nämlich gezwungen, auf der Erfüllung der Auslieferungskonvention mit Italien vom 26. Februar 1869 zu bestehen, nach welcher das Auslieferungsbegehren die genaue Bezeichnung des Verbrechens enthalten muß, dessen der Inculpat angeklagt wird. Das Auslieferungsdekret kann dann nur auf der Basis der erhobenen Anklage ausgestellt werden. Nach den bisherigen Beweismomenten ist jedoch die Erhebung der Anklage noch nicht möglich, da es zweifelhaft ist, ob sie auf gemeinen Mord oder auf Todtschlag lauten wird; denn die Schwester Murris, die sich in gesegneten Umständen befindet, aber sonst wohlauf und sehr zuversichtlich ist, sagt nichts aus, was Murri irgendwie belasten oder sonst die Affaire aufhellen könnte. Die gleiche Taktik beobachtet die Geliebte des Mörders, Rosina Bonetti. Die Letztere wurde in der jüngsten Zeit zahlreichen Verhören unterzogen, stellte aber in kühler und ruhiger Weise alle belastenden Umstände in Abrede und legt überhaupt eine derartige Gleichgültigkeit an den Tag, daß selbst der Untersuchungsrichter in Zweifel darüber ist, ob dies das Bewußtsein der Unschuld oder Zynismus ist. Charakterisch für die Behandlung der in Haft befindlichen vermuthlichen Mitschuldigen Murri's im Gefängniß ist der Umstand, daß man dem verhafteten Universitätsdozenten Dr. Pio Naldi einen eigenen Diener in der Person eines wegen Diebstahls angeklagten Häftlings zuwies, den Naldi mit Geld für seine Dienstleistungen entschädigt. Der Zellengenosse Naldi's ist mit der Entlohnung nicht zufrieden. Er verlangte in den letzten Tagen dringend seine Versetzung in eine andere Zelle, weil Naldi ihn nur fünf bis acht Centesimi per Tag verdienen lasse. Wie Naldi erfreut sich auch die Schwester Murri's, die Gräfin Linda Bonmartini, verschiedener Vergünstigungen, darunter besonders der einen, daß sie die üppigsten Diners einnehmen darf, die ihr alltäglich von „theilnehmenden" Personen, zumeist Damen, aber auch von männlichen Verehrern in das Gefängniß gesendet werden.

— Eine junge Dame, Namens Beulah Corlay, erklärte jüngst einem Chicagoer Polizeigericht zur großen Ueberraschung des Publikums, daß sie bereit sei, sich auf der Stelle mit dem Manne zu verheirathen, der die zehn Dollars Geldstrafe bezahlen würde, zu welchen sie verurtheilt worden war. In Folge einer Familienstreitigkeit hatte die dreiundzwanzig Jahre alte Beulah das elterliche Haus verlassen. Während der Nacht wurde sie wegen planlosen Herumtreibens festgenommen, und als der Richter sie zu zehn Dollars Strafe verurtheilt hatte, bat sie um die Erlaubniß, sich mit einer Ansprache an das Publikum wenden zu dürfen. Nachdem der Richter seine Zustimmung gegeben hatte, sprach Beulah Corlay mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme folgende Worte: „Ich werde sofort den Mann heirathen, der die Geldstrafe, zu welcher ich verurtheilt worden bin, bezahlen will. An meine Mutter will ich mich nicht wenden, weil ich mich mit ihr gezankt habe, und weil ich nicht wünsche, daß sie von meiner Verhaftung erfährt. Ich habe reiflich überlegt, was ich sage, und der Mann, der diese Strafe bezahlen will, kann mich haben." Tiefstes Schweigen herrschte fünf Minuten lang im Gerichtssaale, und da sich Niemand meldete, erklärte der Richter der Angeklagten, daß er zu seinem größten Bedauern gezwungen sei, sie ins Gefängniß zu schicken. „Es thut mir sehr leid" — fügte er hinzu — „daß ich auch in diesem Falle das Gesetz anwenden muß; ich hätte Sie zu gern verheirathet."

Wien, 4. Oktober. Die abnorme kalte Witterung hält an. Hier und in ganz Oesterreich-Ungarn mit Ausnahme des Adriagebietes beträgt das Temperatur-Minimum 2 Grad Celsius. In Böhmen, Mähren, sowie im Hochgebirge ist starker Schneefall eingetreten. Aus Mähren und Böhmen werden Fröste von drei Grad unter Null gemeldet. Die Weinernte ist arg gefährdet.

Schiffsnachrichten.

Stockholm, 30. September. Die schwedische Marine hat einen Torpedobootszerstörer erhalten, der das schnellste Schiff der Welt darstellt. Es traf gestern, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal gehend, aus England hier ein und ist seitdem Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Während die größten Panzerschiffe Schwedens mit einigen Tausend Tons Wasserverdrängung nur Maschinen von 5200 indiz. Pferdekräften besitzen, entwickelt der neue schwedische Torpedobootszerstörer, „Mode" ist sein Name, ein Schiff von 380 Tons Wasserverdrängung, nicht weniger als 6500 Pferdekräfte. Damit erreichte der „Mode" bei seiner dreistündigen Probefahrt aber auch eine Geschwindigkeit von beinahe 32,4 Knoten in der Stunde. Die Maschinen und die Kessel nehmen ungefähr vier Fünftel des ganzen Fahrzeugs ein, weshalb sich auch die 65 Personen starke Besatzung mit den denkbar engsten Räumen behelfen muß. Außer der Torpedobestückung führt das Schiff sechs 57 Mm.-Schnellfeuergeschütze. Vor der Kommandobrücke ist ein 60 Zm.-Scheinwerfer angebracht. Auf Deck befindet sich eine Zisterne für flüssiges Heizmaterial; um nämlich in kürzester Frist erhöhte Schnelligkeit zu erzielen, soll kombinirte Heizung mit Kohlen und Petroleum zur Anwendung kommen. (Voss. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Oktober. Die Ueberführung der Leiche des Stadtraths Kauffmann nach dem Friedhof der Luisen-Gemeinde in Westend ist gestern Abend vom Trauerhause aus erfolgt. Zwei Wagen mit den nächsten Angehörigen und mit Kränzen folgten dem einfachen Leichenwagen.

Das Befinden des Regierungsraths Cerdes, dem in Eichkamp eine Hand abgefahren wurde, ist auch gestern leidlich gewesen.

Pest, 4. Oktober. Der unter Kuratel gestellte Prinz Franz Josef von Braganza ist auf sein Ersuchen aus dem österreichisch-ungarischen Heeresverbande entlassen worden.

Paris, 4. Oktober. Graf Castellane hat ein Schreiben an den Kriegsminister gerichtet, worin er ihn auf die Haltung seines Kabinetschefs Perain aufmerksam macht, welcher bekanntlich dem früheren Hauptmann Dreyfus im Hause Zolas die Hand drückte. Graf Castellane ist über den Vorfall empört und meint, der Minister habe wahrscheinlich keine Kenntniß davon. Er gebe ihm 24 Stunden Zeit, um die Sache zu dementiren oder strenge Maßregeln gegen seinen Kabinetschef zu ergreifen.

Brest, 4. Oktober. Gestern Abend fand eine große Kundgebung statt, welche von den Freimaurern einberufen worden war. Verschiedene Redner protestirten gegen die klerikalen Kundgebungen und die Vertheidigungsweise der Kongregationen. Die Polizei, unterstützt von zahlreichen Katholiken, bewachte während des ganzen Abends die in der Stadt befindlichen Klöster.

Venedig, 4. Oktober. Der hier tagende internationale Studenten-Kongreß hat sich nach erregter Debatte für die Abschaffung von Sonderverbindungen jüdischer Hochschüler ausgesprochen und sein Votum zu Gunsten der vollen Gleichberechtigung aller Studirenden abgegeben. Die rumänischen Studenten sowie eine Studentin protestirten gegen diesen Beschluß.

London, 4. Oktober. Zahlreiche Blätter veröffentlichen Telegramme aus Newyork über den Grubenarbeiter-Ausstand und über das Mißlingen der von Präsident Roosevelt angeregten Konferenz. „Daily Mail" theilt mit, daß die Newyorker Bevölkerung darüber empört ist, daß die Grubenbesitzer mit den Arbeitern nicht verhandeln wollen. Die Arbeiterklassen werden durch den Ausstand stark in Mitleidenschaft gezogen, die Preise für Brod, Milch und Fleisch sind bedeutend gestiegen. Die Volksthümlichkeit Roosevelts hat in Folge seiner Intervention ungemein zugenommen.

Sofia, 4. Oktober. Das hier tagende macedonische Meeting beschloß eine Resolution, in welcher die bulgarische Regierung aufgefordert wird, die Großmächte, namentlich Rußland, für die Macedonier zu interessiren.

Shanghai, 4. Oktober. Die Kaiserin-Mutter wird heute zehn junge europäische Damen empfangen, welche augenblicklich in Peking als Gäste Sir Robert Harts weilen. Dieselben werden der Kaiserin durch die Frau des amerikanischen Gesandten vorgestellt werden.

Briefkasten.

L. B. in P. Im Falle des Todes eines Dienstboten können seine Erben Lohn und Kost nur soweit fordern, als selbiges nach Verhältniß der Zeit bis zum Krankenlager rückständig. Begräbnißkosten zu bezahlen, ist die Herrschaft in keinem Falle verpflichtet. — O. L. Zur Annahme von Geschenken seitens eines Beamten für Ausrichtung seines Amtes darf nur der betr. Ressortminister die Genehmigung ertheilen. — Wittwe G. Die Besichtigung der Wohnungen behufs anderweitiger Vermiethung braucht nach neueren gerichtlichen Entscheidungen erst nach erfolgter Kündigung des Miethsverhältnisses gestattet zu werden. Bezüglich der Tageszeit für Besichtigung der Wohnung sind die Vormittagsstunden von 9—12 Uhr und die Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr festgesetzt worden. — W. Kl. Die Schließung einer Ehe wird bekanntlich in vielen Fällen nur als ein Geschäft betrachtet; in dem von Ihnen erwähnten Falle, der auch uns bekannt wurde, ist aber der Abschluß des Geschäfts nicht perfekt geworden. Im Uebrigen stimmen wir mit Ihnen ein: „Schön ist das nicht." — C. W. Verjährung der Ansprüche gegen den Spediteur wegen Verlustes, Minderung, Beschädigung oder verspäteter Ablieferung des Guts tritt nach einem Jahre ein, wenn nicht vertragsmäßig eine längere Frist festgesetzt ist. — W. L. Die öffentlichen Kassen sind nicht verpflichtet, Nickelmünzen in größerer Menge in Zahlung zu nehmen, wenn dieselben auch eingerollt sind.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. Oktober 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 150,00, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 3. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis 128,00, Weizen 146,00 bis 150,00, Gerste 112,00 bis 126,00, Hafer 123,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 139,25, Weizen 158,75.
Liverpool. Weizen 172,50.
Odessa. Roggen 141,00, Weizen 160,75.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 166,50.

Bremen, 3. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Tubs und Firkins 56½ Pf., Doppel-Eimer 57 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 5. Oktober 1902.
Etwas wärmer, vorherrschend heiter.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 9. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, 5. Oktober 1902.
Dr. Delbrück.

Stettin, den 2. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Straße Nr. 2 zwischen der Warsowerstraße und Straße Nr. 1 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 14. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Hintermauerungssteinen (Loos I), von rothen Verblendsteinen (Loos II) und die Ausführung der Maurerarbeiten (Loos III) zu den Neubauten am Thor I des Freibezirks sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 13. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ für Loos I und II, von 2 ℳ für Loos III (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Stettin, den 2. Oktober 1902.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Stettin, den 3. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 7. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Friedrichstraße (Nordseite) von der Kurfürsten- bis zur Barnimstraße und in der Sternbergstraße von der Kurfürsten- bis zur Stoltingstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 1. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Verlegung von Linoleum in dem Erweiterungsbau der 11. Gemeindeschule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 10. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Ent- und Bewässerungsanlage einzelner Gebäude auf dem städtischen Krankenhaus-Grundstück hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 9. Oktober 1902, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 6. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Friedrichstraße (Südseite) von der Bellevue- bis zur Kleiststraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 3. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Körnerstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Die Sammlung, welche von uns veranstaltet worden ist, um ein Portrait des verstorbenen Superintendenten **Fürer** für die Peter-Pauls-Kirche zu stiften und zu seinem Grabdenkmal beizutragen, hat 1235 ℳ 55 ₰ ergeben. Indem wir sie nunmehr schließen, sagen wir allen gütigen Gebern, sowie den Zeitungs-Redaktionen, welche durch ihr Entgegenkommen die Sache gefördert haben, hiermit herzlichen Dank.

Im Auftrage des Gemeindekirchenraths von St. Peter-Paul.

Goeden,	Hahn,	Dr. Reyher,
Landesrath.	Prediger.	Professor.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 3. Oktober 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schiffseigner Bothe, Kassenboten Berg, Schlossermeister Mühlbrandt, Arbeiter Wolff, Maurer Panzlaff, Magistrats-Bureau-Assistenten Ristow, Kesselschmied Versäumer, Arbeiter Albrecht, Tischler Baruth, Arbeiter Klünder, Kutscher Kasch, Schlosser Dahl.

Eine Tochter: dem Werkmeister Sackewitz, Maurer Eichstädt, Tischler Hilgendorf, Tischlermeister Wolter, Dienstmann Richter, Ober-Postassistenten Meyn, Maurer Michaelis, Briefträger Friedrich, Arbeiter Kraeplin.

Aufgebote:

Tischlermeister Zimmermann mit Frl. Mandelkow; Gerichtsassessor Dr. jur. Hetzer mit Frl. Voß; Maschinenschlosser Neske mit Frl. Haupt; Arbeiter Rüdiger mit Frl. Stenzel; Schneider Uecker mit Frl. Leben; Schuhmacher Zahnow mit Frl. Marten; Schneider Braasch mit Frl. Hoeft; Landwirth Neff mit Frl. Duscher; Arbeiter Schmidt mit Frl. Krueger.

Eheschließungen:

Tischlergeselle Winkelmann mit Frl. Weise; Arbeiter Duchow mit Frl. Nieswand; Tischlergeselle Kubatzki mit Frl. Schöning; Schneider Kraft mit Frl. Lenz; Arbeiter Gruchow mit Frl. Kahnke; Schweizer Fruggel mit Frl. Colell; Tapeziergehülfe Lenz mit Frl. Marks; Kellner Schulz mit Frl. Kahl.

Todesfälle:

Arbeiterfrau Graff; Martha Brandner; Weinhändler Sorge; Maurer Großjohann; Schlosser Wilhelm Berg; Bäckermeister-Wittwe Suplie, geb. Schmidt; Sohn des Kellners Grothe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Thierarzt Both [Altdamm].
Gestorben: Carl Nitz, 51 J. [Altdamm]. Mühlenbesitzer Otto Fibelkorn, 64 J. [Blaurocksmühle-Altdamm]. Ackerhofsbesitzer Karl Niedermeier, 55 J. [Stolp]. Arbeiter Karl Jennrich, 38 J. [Kolberg]. Kaufmann Otto Wolffram, 37 J. [Ahlbeck]. Fräulein Else Pahl, 20 J. [Ahlbeck].

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft und Prospekte durch **Dr. Hartung**.

Helene Allrich,
American Dentist
für Damen u. Kinder,
Paradeplatz 11, 2. St.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch über **100,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. **15** ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20** ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 86** ℳ

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.



Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Postkarten
mit Blumen 2c. (kein Ausschuß) das Stück
einen Pfennig,
Postkarten-Neuheiten
à 2, 3, 5, 10, 15 und 25 Pfennig,
Postkarten-Albums
von 32 Pfennig an,
Ordnungsmappen
zu 20 und 38 Pfennig 2c.,
Censurenmappen,
Relief-Albums
zu 35, 38, 55 Pfennig 2c.
empfiehlt

R. Graßmann,
Breitestrasse 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Reiche Heirats-Auswahl colossal. Sofort erhält Jeder **600 reiche Partien** mit Bilder zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „**Reform**", Berlin 14.

Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstr. 11/1 r.

Privat-Kapitalisten!

Leset die „**Neue Börsenzeitung**".
Probenummern gratis und franco durch die **Expedition, Berlin SW.,** Zimmerstr. 100. (*)

Allgemeine Deutsche Obstausstellung

vom 2.—5. Oktober 1902 in Stettin.

Unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen

in der Turnhalle (Grünstraße), Straßenbahnhaltestelle, Arndtplatz

veranstaltet von der

Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern

gelegentlich der

XVI. Versammlung Deutscher Pomologen und Obstzüchter

und der

Generalversammlung des Deutschen Pomologenvereins.

Im Ausstellungslokal täglich von 5—8 Uhr **Konzert** der Kapelle des Königsregiments. — **Die Ausstellung ist geöffnet von 9—9 Uhr täglich — am Eröffnungstage von 1 Uhr an.**

Eintrittspreise: Eine Dauerkarte 2 ℳ, eine Karte am Eröffnungstage 1 ℳ, an den übrigen Tagen 50 ₰.

Die Versammlungen vom 2.—4. Oktober finden im großen Saal des **Konzerthauses** am Königsthor in Stettin statt.

Dr. Brehmer's

berühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf (Schlesien)

versendet gratis Prospekte durch **die Verwaltung.**

Chefarzt: Geheimrat **Dr. Petri.**
Deutsche Aerzte: **Dr. Kornblum.** **Dr. Thieme,** Secundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist **Dr. Cybulski.**
Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.
MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.
von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4–300 Pferdekraft,
– dauerhafteste und zuverlässigste –
Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstraße 59/60 (Equitable).

Töchterpensionat Aulhorn.

Dresden, Leubnitzerstraße 8.

Vorzügliche Ausbildung in allen **Wissenschaften, Musik, Sprachen, gesell. Umgangsformen, Anleitung im Haushalt 2c.** Villa mit Garten. Beste Empfehlungen im In- und Ausland.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros,** und **F. W. Krause,** Königstraße 1.



G. Wolkenhauer, Stettin

Hof-Pianofortefabrik.
Louisenstrasse 13.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT
Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Specialität: **Wolkenhauer's** Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, **speciell für hiesiges Klima** gebaute Gattung Pianinos in 3 Grössen, von höchster tonlicher Vollkommenheit, mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken und unübertroffener Haltbarkeit, die auch stärkeren Anforderungen und ungünstigen klimatischen Verhältnissen zu widerstehen vermögen.

Minderwerthige, nur den Schein der Billigkeit erweckende Instrumente, bei welchen man von jedem tonlichen Werthe absehen muss, baut die Fabrik überhaupt nicht. Trotzdem sind die Preise ihrer Instrumente so niedrig gestellt, als es bei Verwendung nur besten Materials und gewissenhaftester Arbeit irgend möglich ist.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums u. Flügel

in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene u. silberne Medaillen, Ehrenpreise u. Ehrendiplome.

Königl. Preuss. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.

Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Laden, Hamburg.

Der grosse Laden, Ecke gr. Bleichen und Heuberg, worin sich über 30 Jahre das Herren-Garderoben- und Herren-Mode-Magazin von Heinr. Kolbe befindet, ist Umstände halber per 1. April 1903 event. früher zu vermiethen.

Derselbe kann auch auf Wunsch umgebaut werden, näheres bei

Ad. Kallmes, **Hohe Bleichen 15.**

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine 2c.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur Ausarbeitung von Kostenanschlägen empfohlen. Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

Münchener Hackerbräu.

Hierdurch erlauben wir uns ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir nunmehr die Betriebsleitung unseres Ausschankes hier am Königsthor 13

Herrn Willy Kurth

übertragen haben, der durch mehrjährige Thätigkeit als Oekonom des Schmidt'schen Hotels in Heringsdorf sich des besten Ansehens als tüchtiger Fachmann erfreut.

Hochachtungsvoll
Akt.-Ges. Hackerbräu, München.

Auf obige Mittheilung gestatte ich mir hinzuzufügen, daß ich die Leitung des Restaurants **Münchener Hackerbräu** in der Hoffnung übernommen habe, daß es mir gelingen wird, den guten Ruf des Lokals aufrecht zu erhalten und weiter zu fördern.

Es wird auch mein eifrigstes Bestreben sein, nach Vorbild meines bewährten Vorgängers, Herrn Gustav Müller, das mich beehrende Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
Willy Kurth.